

Abstract zur Diplomarbeit

Liquorverlustsyndrom

Nanthakumar Arshiny, OT 23-26, Eingereicht zur Diplomerreichung als Fachfrau Operationstechnik HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Operationstechnik

Praktikumsbetrieb: Lindenhofspital Bern

Einleitung

Beim Liquorverlustsyndrom (LVS) handelt es sich um ein Krankheitsbild, bei dem es infolge eines Defekts der Dura mater zu einem Verlust von Liquor cerebrospinalis kommt. Der daraus resultierende verminderte intrakranielle Druck äussert sich klinisch vor allem durch orthostatische Kopfschmerzen und begleitende neurologische Symptome. Eine besondere Form im Rahmen des LVS stellt die spontane intrakranielle Hypotension (SIH) dar, bei der das Liquorleck ohne vorausgehenden medizinischen Eingriff entsteht. Daraus ergibt sich die Frage, welche Bedeutung das LVS für das perioperative Management aus Sicht der Fachpersonen für Operationstechnik hat.

Die Motivation der Themenwahl entstand durch frühere berufliche Erfahrungen der Autorin in einer neurochirurgischen Praxis, wo sie Patientinnen und Patienten mit SIH mitbetreute.

Ziele und Fragestellung

Das Ziel der Diplomarbeit ist es, die Rolle der Fachperson für Operationstechnik im perioperativen Management des LVS darzustellen und praxisnahe Handlungsschwerpunkte abzuleiten. Im Fokus steht dabei die Frage, wie Fachpersonen für Operationstechnik durch gezielte Lagerung, strukturierte Vorbereitung und vorausschauendes Arbeiten zur Patientensicherheit und zum Behandlungserfolg beitragen.

Ausgehend davon wird angenommen, dass ein fundiertes Verständnis der Pathophysiologie sowie eine gezielte Sensibilisierung für das LVS zu einem sicheren und routinierten Vorgehen führen und sich positiv auf den Behandlungserfolg auswirken.

Methodik / Material

Die Arbeit basiert auf einer literaturbasierten Analyse von Fachpublikationen und Leitlinien. Ergänzend wurden zwei Interviews mit einem neurochirurgischen Spezialisten sowie einer ehemals betroffenen Patientin durchgeführt.

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

Die Ergebnisse zeigen, dass das LVS erhebliche Auswirkungen auf die prä-, intra- und postoperative Betreuung hat. Eine symptomorientierte Lagerung und ein vorausschauendes Arbeiten während der Dura-Rekonstruktion sind entscheidend für einen sicheren Ablauf. Darüber hinaus bestätigt sich die Wichtigkeit standardisierter Abläufe sowie einer klaren Kommunikation im Behandlungsteam.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Ein vertieftes Verständnis der Pathophysiologie sowie strukturierte Arbeitsabläufe tragen wesentlich zur Patientensicherheit bei. Obwohl Fachpersonen für Operationstechnik das Auftreten eines LVS nicht verhindern können, leisten sie einen entscheidenden Beitrag zum Behandlungserfolg. Die Arbeit verdeutlicht damit die zentrale Bedeutung fachlicher Kompetenz und Zusammenarbeit im neurochirurgischen Operationsteam.